

Pfingstmontag – 4. Mose 11, 11-17+24-25 – 10.6. 2019 – DD

„Mose sprach zu dem HERRN: Warum bekümmerst du deinen Knecht? Und warum finde ich keine Gnade vor deinen Augen, dass du die Last dieses ganzen Volks auf mich legst? Hab ich denn all das Volk empfangen oder geboren, dass du zu mir sagen könntest: Trag es in deinen Armen, wie eine Amme ein Kind trägt, in das Land, das du ihren Vätern zugeschworen hast? Woher soll ich Fleisch nehmen, um es all diesem Volk zu geben? Sie weinen vor mir und sprechen: Gib uns Fleisch zu essen. Ich vermag all das Volk nicht allein zu tragen, denn es ist mir zu schwer. Willst du aber doch so mit mir tun, so töte mich lieber, wenn anders ich Gnade vor deinen Augen gefunden habe, damit ich nicht mein Unglück sehen muss. Und der HERR sprach zu Mose: Sammle mir siebenzig Männer unter den Ältesten Israels, von denen du weißt, dass sie Älteste im Volk und seine Amtleute sind, und bringe sie vor die Stiftshütte und stelle sie dort vor dich, so will ich herniederkommen und dort mit dir reden und von deinem Geist, der auf dir ist, nehmen und auf sie legen, damit sie mit dir die Last des Volks tragen und du nicht allein tragen musst. Und Mose ging heraus und sagte dem Volk die Worte des HERRN und versammelte siebenzig Männer aus den Ältesten des Volks und stellte sie rings um die Stiftshütte. Da kam der HERR hernieder in der Wolke und redete mit ihm und nahm von dem Geist, der auf ihm war, und legte ihn auf die siebenzig Ältesten. Und als der Geist auf ihnen ruhte, gerieten sie in Verzückung wie Propheten und hörten nicht auf.“

Liebe Schwestern und Brüder!

Pfingsten ist neben Weihnachten und Ostern ein Hauptfest der Kirche. Jedoch ist es das Fest, mit dem die wenigsten etwas anfangen können. Im Radio habe ich jetzt gehört: „An Weihnachten kommt der Weihnachtsmann und an Ostern der Osterhase, aber was kommt an Pfingsten?“ Pfingsten hat es schon schwer, denn wie soll man sich den Geist Gottes vorstellen? Weihnachten ist Jesus geboren, Karfreitag ist er gestorben, und am Osterfest auferstanden – das ist erklärbar und vorstellbar, aber was ist der Heilige Geist?

Wenn wir Christen dann noch die Pfingstgeschichte hören, überkommt mich eine tiefe Sehnsucht: So müsste es heute auch bei uns sein: die Pfarrer müssten so mitreißend und überzeugend predigen, dass Menschenmassen herbeiströmen und Menschenherzen überwältigt werden. Damals in Jerusalem haben sich 3.000 Menschen taufen lassen! Die Christen müssten heute so wie damals liebevoll und herzlich miteinander umgehen, dass sie mit ihrem Leben den Heiland abbilden und andere anlocken. Ja, so ein Pfingstwunder müsste auch heute hier bei uns in Dresden geschehen.

Damit Menschen gerettet und selig werden, damit Menschen den Grund ihres Leben finden - gerade in den dunklen Stunden finden. Pfingsten – dass wir den Geist Gottes empfangen und für Gott brennend im Geist!

Liebe Schwestern und Brüder, das kann Pfingsten sein, muss es aber nicht! Bisweilen geht es viel nüchterner und weniger begeisternd zu – etwa so, dass ein Mensch den Geist Gottes gar nicht spürt wie in dem heutigen Schriftwort.

Mose, der große Mann Gottes jammert und klagt – und doch besitzt er den Geist Gottes. Er ist keine charismatische Führungsgestalt, die über den Dingen steht. ER ist

am Ende mit seiner Kraft und kann Gott und die Menschen nicht mehr verstehen. Er will lieber sterben, als weiterhin die Verantwortung für dieses halsstarrige Volk zu übernehmen. Verglichen mit dem, was er jetzt erlebt, scheint ihm der Tod viel angenehmer.

Und doch hat dieser Mann den Geist Gottes, heißt im 4. Buch Mose. Dieser ausgebrannte, resignierte Mose soll von seinem Geist, den Gott ihm gegeben hat, austeilen auf die 70 Ältesten.

Was war geschehen? Das Volk Israel murrte wieder einmal. Gerade hat Gott mit dem Volk Israel am Berg Sinai einen Bund geschlossen und ihnen die 10 Gebote gegeben. „**ICH bin der HERR, dein Gott!**“ So hat Gott der sich den Menschen versprochen, bevor Israel auch nur irgendetwas tun konnte. Obwohl Gott bisher nur Undank und Murren von den Menschen erfahren hatte, will ER dennoch der Wegbegleiter des Volkes sein.

Und jetzt auf dem Weg in das gelobte Land ist es wieder einmal so weit: Die Menschen stöhnen und murren; sie ekeln sich vor der mageren Speise des Manna und wünschen Fleisch, so wie in Ägypten. Auf einmal ist das wunderbare Wirken Gottes vergessen, dass **ER** sie aus der Sklaverei in Ägypten geführt, dass **ER** sie trockenen Fußes durch das Schilfmeer geleitet, dass **ER** sie mit Wasser, Wachtel und Manna versorgt und die angreifenden Feinde besiegt hat. Alles vergessen! Sie sehnen sich zurück zu den Fleischtöpfen Ägyptens und sehen die harte Vergangenheit auf einmal in einem hellen Licht. Es hat den Anschein, als gab es damals Fleisch die Fülle! Unsinn: die Zeit in Ägypten war alles andere als schön und erträglich war!

Mose muss sich nun die ganze Jammerei anhören und ertragen, sie spielen ihm böse mit und obendrein muss er dann noch ein gutes Wort bei Gott für diese undankbaren Menschen einlegen. Diese Moserei geht Mose auf den Geist. Jetzt ist Schluss, er will aufgeben und alles hinwerfen.

Und doch: dieser am Leben verzweifelnde Mose ist ein Geistträger. Der aufgeben und alles hinwerfen will, besitzt den Geist Gottes. Der meint, von Gott und allen guten Geistern verlassen zu sein, ist doch beseelt vom Geist des HERRN.

Der Geist ist eben nicht nur Ekstase, ein schönes Gefühl, eine gute Stimmung. Der Geist Gottes ist nicht daran zu erkennen, ob wir begeistert und high sind, als ob im 7. Himmel schweben und allen Nöten enthoben sind.

Wir Christen, die wir getauft sind, haben den Geist Gottes, wie auch immer wir uns fühlen, egal, ob wir IHN spüren und erfahren. Gegen alle Erfahrungen, gegen alle Gefühle sind wir wie Mose Geistträger, weil der HERR uns diesen Geist gegeben hat - Mose damals bei seiner Berufung am brennenden Dornbusch, uns in der HL.Taufe.

Liebe Schwestern und Brüder, Mose ist ein Mann des Trostes, ein Vorbild für uns: Sind wir am Ende, haben wir wieder einmal zu viel zu tragen und auszuhalten, reichen unsere Kräfte nicht und wissen wir keinen Rat mehr, so sind wir noch lange nicht von Gott verlassen: wir haben den Geist des HERRN: Versprochen ist versprochen, gegeben ist gegeben, wiederholen ist gestohlen!

Dieser Geist ist in uns und wirkt in uns. ER schafft Hilfe und Rat und geht mit uns den Weg zum Ziel.

Diese Hilfe erfährt Mose auf zweierlei Weise: nämlich im Gebet und in den Mitarbeitern, die ihm zur Seite gestellt werden.

Mose betet! Wenn Menschen verzweifelt sind und mit ihrem Leben nicht zurechtkommen, greifen manche zur Flasche oder zu Tabletten, um ihre Nöte zu überdecken. Andere legen sich ins Bett und ziehen die Decke über den Kopf und wollen nur vergessen. Wieder andere werden aggressiv und lassen ihrer Wut freien Lauf. Oder aber sie fressen den Frust in sich hinein, bis es dann fürchterlich explodiert. Oder aber sie werden überaktiv und versuchen mit allem Mitteln und Kräften dem Problem beizukommen.

Mose betet. Liebe Schwestern und Brüder, das ist Wirkung des Heiligen Geistes. Denn im Gebet führt der Geist Gottes Mose weg von sich selbst hin zu Gott den HERRN.

Weg vom eigenen ICH, das alles immer so düster und hoffnungslos sieht. Weg von den dunklen und trüben Gedanken. Weg von den vermeintlich eigenen Stärken und Fähigkeiten. Weg von der eigenen Schwächen und Enttäuschungen, wo wir wieder einmal versagt und letztlich in der Sackgasse gelandet sind. Weg von allem, was uns hindert, niederdrückt und am Leben verzweifeln lässt – **hin** zu Gott dem Vater im Himmel. ER hört und erhört uns. ER rettet und bewahrt uns. ER führt uns zum Leben in seiner Nähe.

Indem wir beten, liebe Schwestern und Brüder, nehmen wir den Kontakt auf, den Gott der HERR schon längst zu uns geschaffen hat. Wir nehmen Gott ernst in seiner Liebe zu uns und machen Gebrauch von dem herrlichen Recht als Kinder Gottes, „**auf das wir getrost und mit aller Zuversicht IHN bitten, wie die lieben Kinder ihren lieben Vater!**“

Wunderbar! Wir dürfen wir mit unseren himmlischen Vater reden, beten, klagen und IHM unsere ganze Wut und Enttäuschung in die Ohren schreien. ER will hören!

Das ist kein psychologischer Trick, sich etwas von der Leber zu reden, sondern: im Gebet sind wir mit Gott verbunden, der nur ein gebetweit entfernt ist. Wir sind nicht allein: der Vater ist da bei uns mit seiner Macht und Kraft. Gott steht zu uns. Das ist die Hilfe, die wir oft übersehen.

Seid getrost: der Heilige Geist hilft unserer Schwachheit auf. ER ist das Seufzen in uns. ER betet für uns zu unserem Gott und Vater!

Die andere Hilfe besteht darin, dass Gott uns Menschen zur Seite stellt, die alle auch den Heiligen Geist besitzen.

Damit Mose das Volk Israel durch die Wüste ins gelobte Land führen kann, hat Gott ihm 70 Männer zur Seite gestellt. Sie tragen mit Mose zusammen die Verantwortung für das Volk Israel. Sie haben mit Mose zusammen Anteil am Geist Gottes und stützen sich gegenseitig.

Wir alle, liebe Schwestern und Brüder, sind auch auf dem Weg durch die Wüste hin zum himmlischen Ziel. Am Pfingstfest hat Gott seinen Geist gesandt – nicht nur für ein paar wenige oder 70 Älteste, sondern für alle Menschen.

Zuerst haben diesen Geist die Jünger empfangen, die sich aus Furcht in ihren Häusern verkrochen haben. Dann wurde der göttliche Geist auf die 3.000 Menschen ausgeteilt, die getauft worden sind.

Alle diese Christen, diese Geistträger – Ihr, liebe Schwestern und Brüder, gehört zu der Gemeinschaft der Heiligen, gehört in die Gemeinde der Lasterträger, die aufeinander angewiesen sind und einander brauchen. Jeder ist an seinem Ort mit seinen Gaben und Aufgaben wichtig für die anderen, die mit ihm auf dem Weg sind.

Du also, lieber Christ, bist die Hilfe für andere: So bete für sie und lege ihre Anliegen vor Gott. Besuche einen Menschen und bringe so Licht in seine Dunkelheit. Durchbrich seine Einsamkeit durch Deine Nähe und tröste ihn – nicht unbedingt mit vielen Worten, sondern einfach dadurch, dass Du da bist und seine Hand hältst.

Packe an in Deiner Gemeinde und übernimm eine Aufgabe, damit andere nicht darunter zerbrechen! Bring Dich ein mit deinen Gaben und unterstütze Deine Gemeinde!

Bete zu Gott und lass Dir zeigen, wo Du gebraucht wirst, wo Du in seinem Reich zum Wohl der Menschen wirken kannst, damit keiner auf der Strecke bleibt, sondern alle gemeinsam, zusammen das verheißene Ziel erreichen.

Diese Wegweisung, liebe Schwestern und Brüder, diese Platzbestimmung, geschieht im Gottesdienst, weil wir hier und heute den Geist Gottes erhalten. **„Der HERR sprach zu Mose: Sammle mir siebenzig Männer unter den Ältesten Israels und bringe sie vor die Stiftshütte, so will ich herniederkommen und dort mit dir reden und von deinem Geist, der auf dir ist, nehmen und auf sie legen.“**

Die Ausgießung des Geistes geschieht bei der Stiftshütte, dem Ort der Begegnung Gottes mit den Menschen. Dort kommt Gott herab und teilt Gott seinen Geist aus.

Natürlich können wir am Sonntagmorgen im Bett liegen bleiben oder in der schönen Natur spazieren gehen, aber auf den Heiligen Geist warten wir dort vergebens. Natürlich können wir auch andere scheinbare wichtige Verpflichtungen wahrnehmen, aber dem heiligen Gott werden wir dort nicht begegnen und auch seine Kraft für unsere Aufgaben nicht empfangen.

Gott kam herab in die Stiftshütte und in den Tempel damals. Dann kam ER herab als Baby im Stall von Bethlehem und wurde Mensch, Dir, Mensch zugute! Heute kommt ER herab in seinem Wort und im Sakrament. Hier, wo sein Wort laut wird und wo wir sein Abendmahl feiern, hier im Gottesdienst ist Gott mit seinen Gaben und vor allem mit seinem Heiligen gegenwärtig. Hier erleben wir Sonntag um Sonntag Pfingsten, weil Gott seinen Geist in unsere Herzen ausgeteilt.

Kommt immer wieder hierher! Denn als Lastenträger haben wir es immer wieder nötig, dass ER uns begeistert, damit wir die Not der anderen sehen und sie zu lindern helfen. Damit den Geist Gottes erhalten, der uns zum Beten und Klagen treibt, damit wir in allen Dingen bei Gott Hilfe und Rettung finden.

Mit dem Heiligen Geist lässt es sich gut leben. Ihr habt diesen Geist des himmlischen Vaters durch Jesus Christus, unseren HERRN. Amen.